

Neusser legt Euro-Gutachten vor

Professor Paul Welfens aus Neuss fordert eine politische Euro-Union, eine europäische Ratingagentur und sagt weitere Zuwanderungen voraus.

VON LUDGER BATEN

RHEIN-KREIS Es war die Woche des Neusser Euro-Professors Paul Welfens (55): Die unbequemen Thesen seines aktuellen Euro-Gutachtens für die nordrhein-westfälische Landesregierung stellte er zunächst in Berlin vor; zwei Tage später erläuterte er seine Gedanken auf Einladung von Jutta Zülw bei dem angesehnen Gnadentaler Unternehmer-Tisch vor mehr als hundert Entscheidern und Multiplikatoren. Drei seiner Thesen in der Übersicht:

Erstens Nur mit einer politischen Euro-Union, also mit Parlament, eigener Besteuerung und Eurobonds (Anleihen), so Welfens, lassen sich die erheblichen Vorteile der Währungsunion nachhaltig sichern. Pro Kopf belaufen sich die Euro-Vorteile, so hat der Neusser mit Lehrstuhl in Wuppertal hochgerechnet, auf immerhin 10 000 Euro – bezogen auf die Lebenszeit. Die Initiative für eine solche Euro-Union müsse von Deutschland und Frankreich ausgehen. Die von ihm favorisierten Eurobonds sollten allerdings auf einen Club von Ländern beschränkt sein, „die einen Haushaltsüberschuss –

mit automatisierter Strafzahlung bei Verfehlung – im Boom zusagen.

Zweitens Welfens widerspricht den Prognosen, die dem so genannten „Demografischen Wandel“ zu Grunde liegen. Es sei mittelfristig nicht länger von einer sinkenden Bevölkerung in Deutschland auszugehen. Grund: Durch die Euro-Krise erhöht sich die Zuwanderung deutlich in Richtung Deutschland, bevorzugt sei auch Nordrhein-Westfa-

len. Innerhalb einer Dekade seien zwei Millionen Zuwanderer, vor allem aus Osteuropa, zu erwarten.

Drittens Eine unabhängige europäische Ratingagentur müsse gegründet werden. Die Investitionskosten belaufen sich laut Welfens auf bis zu 300 Millionen Euro. Wer behaupte, dafür fehle Geld, der spa-re letztlich am falschen Ende: „Europa hätte Vorteile in Höhe von mehreren Milliarden Euro.“



Wirtschaftsprofessor Paul J. J. Welfens, der seit 20 Jahren in Neuss wohnt, hat einen Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehren an der Uni Wuppertal. FOTO: ARCHIV/WOI